

Das Brotsüppchen der Armen

Autor(en): **Eggli, Daniel**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Drucksache aus der Behindertenbewegung**

Band (Jahr): **33 (1991)**

Heft 4: **1981, 1991, 2001**

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-158150>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

politisch werden, politisch denken, Machtfragen klären, Werte setzen und sich durch-setzen. Also heisst die Arbeit in der Behindertenfach- und -selbsthilfe bereits wieder (wie schon so oft in diesem satten und doch traurigen Jahrhundert) Widerstand leisten. Haben wir uns nicht genau vor 10 Jahren fast verschwörerisch und sehr selbstbewusst und bestimmt darauf vorbereitet?

Haben wir nicht alle, ich bin doch da nicht allein, gewusst, dass auch die Machtfrage in der Öffentlichkeit artikuliert werden muss? ■



Das Brotsüppchen der Armen

von CeBeeF-Mitgründer Daniel Eggli, heute dekadenter Fresskritiker bei Salz & Pfeffer, Radio 24 und der «Sonntagszeitung».

Ach was waren das Zeiten – damals – als man mit etwas Essgags, mit Schlagrahm auf Ananasringen aus der Büchse und flambiertem Fruchtsalat den «armen Invaliden» im Romantica-Lager eine kulinarische Freude machen konnte...

Heute stopfen sich die Alternativen Lachsbrötchen in den Schlund und lassen sich in der Piano-Bar achtzehnfränkige farbige Drinks mischen. Ursula Eggli speist im Berner Nobelhotel Schweizerhof, und die jungen Behinderten in ihren surrenden Electros hätten für unsere mitternächtlichen kulinarischen Flambiergags aus den CeBeeF-Lagern wohl nur noch sanfte Verachtung übrig.

Die neue Armut bedeutet nicht mehr, Hunger zu leiden. Wenn früher ein dicker Bauch ein Zeichen für grossen Reichtum war, so sind heute die Reichen schlank und die Armen dick und fett. Wer Geld hat und etwas auf sich hält, achtet auf seinen Körper, kann sich die hohen Preise im Körnlipickerlädeli leisten, das frische Gemüse und

vitaminreiche Früchte. Wer reich ist, kann sich die hohe Qualität des Futters im Schweizerhof und bei der Agnes Amberg gönnen. Wer reich ist, bleibt schlank. Wer arm ist, der isst. Wer arm ist, frisst. Frisst und isst und frisst und stopft sich zum Trost für seine traurige Welt und seine Kleinkreditraten mit Nahrungsmitteln voll, mit viel Hamburger vom Fastfooder, mit viel weichgekochten Teigwaren, mit Savelatwürsten und Kartoffelsalat mit der Kalorienbombe Mayonnaise. Mit Schüblingen und fettem Bohnenspeck. *Verhungere mues niemert.* Doch wer arm ist, isst ungesund. Wer arm ist, isst Lunchteller in der Chauffeurbeiz und trinkt Bier, weil Bier billiger ist als Château Mouton Rothschild.

Die neue Armut hat nicht ausgehungerte schwächliche Opfer zur Folge, sondern Hängebäuche, Bierbäuche und aufgedunsene Gesichter.

Höchste Zeit, mit einem Brotsüppchen etwas für die schlanke Linie zu tun:

Rezept für ein Armensüppchen aus Brot.

Du armer neuer Armer gibst nun also einen Maggi-Bouillonwürfel (15 Rappen) in einen Liter Wasser und gibst eine oder zwei zerschnittene Brotscheiben (vom Tisch der Reichen) bei. Das lässt Du nun so etwa fünf oder mehr Minuten auf kleinem Feuer leicht köcherln, bis Du mit einem Schneebesen das Brot zu der gewünschten Feinheit zerschlägst. Nach Wunsch und Budget etwas Kümmel als Gewürz begeben. La voilà... das Schlankheitssüppchen kann serviert werden... La vie est belle, bon appetit!

Das Brotsüppchen ist – trotz den Kohlenhydraten – kalorienarm und eignet sich als Magenfüller bei Abmagerungskuren. Als Beilage etwas Früchte und viel Tee, damit sich der Körper entwässert und entschlackt. Selbstverständlich kann auch ein rohes Ei (Eiweiss, Potenz!) unter die Suppe gezogen werden. Besonders dekadente und stilsichere neue Arme verwenden dazu zwei, drei luxuriöse Wachteleierchen, die sie im Delicatessa-Center mitlaufen lassen oder mit dem nächsten Kleinkredit finanzieren... ■